



26. März 2019

Lasermikroskop statt Skalpell – Spende ermöglicht schonende Diagnose bei Hautkrebsverdacht

Jürgen Preiss-Daimler spendet Uniklinikum High-Tech-Gerät

Dank einer großzügigen Spende kann die Klinik für Dermatologie des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden ihren Patienten im Fall des Verdachts auf Hautkrebs eine schonende Untersuchung ihrer Haut anbieten. Den Kauf des neuen Geräts ermöglichte Jürgen Preiss-Daimler. Als einer der erfolgreichsten Unternehmer Ostdeutschlands mit Sitz in Grumbach bei Dresden unterstützt er bereits seit sechs Jahren die Hochschulmedizin Dresden und stellte allein für das spezielle Laser-Mikroskop über die von ihm und seiner Ehefrau Beatrix Preiss-Daimler gegründete Stiftung „Medical Equipment and Research“ einen knapp sechsstelligen Betrag zur Verfügung. Mit der konfokalen Laserscanmikroskopie lässt sich schnell und direkt feststellen, ob Hautkrebs vorliegt und um welche Krebsart es sich handelt. Die oft schmerzhafteste Entnahme von Gewebe zum Stellen einer Diagnose (Biopsie) ist somit in vielen Fällen nicht mehr erforderlich. Das Ergebnis liegt in der Regel sofort vor.

Jedes Jahr diagnostizieren Ärzte allein in Deutschland bei rund 140.000 Patienten erstmals einen Hautkrebs. Gut zehn Prozent davon sind vom sogenannten „schwarzen Hautkrebs“ – dem malignen Melanom – betroffen. Bei rund 125.000 Deutschen wird jährlich die Diagnose „heller Hautkrebs“ gestellt. Bei beiden Krebsarten ist die Tendenz dabei steigend. Hauptursache dieser Tumorerkrankungen ist eine übermäßige Sonnenbestrahlung sowie vor allem in der Kindheit erlittene Sonnenbrände. Ob ein Hautkrebs oder eine Vorform vorliegt oder eine gutartige Veränderung wie ein Muttermal – Nävus –, können auch erfahrene Hautärzte in der Regel nicht mit dem bloßen Auge abschließend erkennen. Dazu ist ein Blick in die Zellstrukturen der Haut notwendig. Deshalb muss ein Stück des verdächtigen Gewebes herausgeschnitten und im Labor mit einem Mikroskop untersucht werden. Gerade beim häufiger auftretenden weißen Hautkrebs, der sich schwerpunktmäßig im Gesicht und auf dem Kopf entwickelt, sind solche

Universitätsklinikum
Carl Gustav Carus Dresden
an der Technischen
Universität Dresden
Anstalt des öffentlichen Rechts
des Freistaates Sachsen

www.uniklinikum-dresden.de
www.facebook.com/ukdresden
www.twitter.com/medizin_tud
www.instagram.com/ukdresden/

Pressesprecher:
Holger Ostermeyer
Telefon 0351 458 41 62
Mobil: 0162 255 08 99
Fax 0351 458 88 41 62
E-Mail: pressestelle@uniklinikum-dresden.de

Postanschrift:
01304 Dresden

Besucheranschrift:
Fetscherstraße 74
01307 Dresden
Haus 2
Zimmer 205



BESTE KLINIK SACHSENS
2. PLATZ IN DEUTSCHLAND

**Die Dresdner.
Spitzenmedizin.**



MEDIEN-INFORMATION – Seite 2 von 4

Gewebeentnahmen – Biopsien – nicht nur schmerzhaft, sondern sie hinterlassen feine Narben. Im Fall eines falschen Alarms für die Patienten eine ungelegene Nebenwirkung. Gerade in Fällen, bei denen die Wahrscheinlichkeit eines positiven Befundes eher gering ist oder bei einer Häufung von Verdachtsfällen wissen Patienten wie Ärzte die moderne Technik des neuen Laser-Mikroskops zu schätzen. Doch die mit dessen Anschaffung verbundenen hohen Kosten, zu denen ein großer Aufwand für Schulungen hinzukommt, werden von den gesetzlichen Krankenkassen derzeit noch nicht getragen.

„Mit ihrem Engagement und ihrer Stiftung gehören Beatrix und Jürgen Preiss-Daimler zu den herausragenden Mäzenen der Hochschulmedizin Dresden. Dafür gilt beiden unser besonderer Dank“, sagt Wilfried Winzer, Kaufmännischer Vorstand des Dresdner Uniklinikums und ergänzt: „Ihre Unterstützung ist so vielfältig wie die Hochschulmedizin selbst. Sie reicht von der Krankenversorgung über Forschungsprojekte bis zur Lehre.“

„Ich möchte von dem Erfolg, den ich als Unternehmer habe, etwas an die Menschen zurückgeben“, begründet Jürgen Preiss-Daimler sein Engagement als Mäzen der Hochschulmedizin Dresden. „Dabei liegt mir die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens besonders am Herzen. – Auch weil jährlich in Deutschland rund eine halbe Million Menschen neu an Krebs erkranken. Deshalb brauchen wir in diesem Bereich Spitzenforschung auf allerhöchstem Niveau. Aber auch meine Familie und mich hat diese Erkrankung sehr betroffen. Durch den Kampf gegen den eigenen Krebs ist mir noch stärker als früher bewusst geworden, dass es noch viel zu tun gibt, um diese Krankheit zu besiegen. So ist mir der Gedanke gekommen, die 2013 gegründete Stiftung auf den Weg zu bringen. Denn helfen zu können, ist ein schönes Gefühl – ganz besonders, wenn man selbst krank ist“, so der Unternehmer.

„Dank der Spende von Herrn Preiss-Daimler konnten wir ein technologisch hochmodernes Gerät anschaffen, das uns eine schonende und dennoch hochpräzise Diagnose von Hauttumoren ermöglicht“, bedankt sich Prof. Stefan Beissert, Direktor der Klinik für Dermatologie des Dresdner Uniklinikums. Bei der Behandlung von Krebspatienten ist die Klinik eng in das Nationale Zentrum für Tumorerkrankungen NCT/UCC eingebunden. Im darin integrierten Hauttumorzentrum am Universitäts KrebsCentrum Dresden fanden im Jahr 2018 mehr als 4.000 Besuche von Patienten mit bösartigen Hauttumoren statt. „Bereits der Verdacht auf



MEDIEN-INFORMATION – Seite 3 von 4

Hautkrebs löst bei vielen Patienten eine große Besorgnis aus. Dass wir ihnen nun eine so schonende Diagnosemöglichkeit anbieten können, bedeutet schon eine gewisse Erleichterung. Doch um die moderne Technik so zuverlässig wie möglich einsetzen zu können, braucht es erfahrene und sehr gut ausgebildete Ärzte. Deshalb werden zwei Fachärzte unserer Klinik im Mai ein Schulungsprogramm an der Universität Modena und Reggio Emilia absolvieren“, sagt Oberarzt Dr. Jörg Laske.

Optische Hautbiopsien in Echtzeit dank Konfokale Laserscanmikroskopie

Das neue mit den Geldern der Stiftung „Medical Equipment and Research“ erworbene Gerät nutzt das Prinzip der konfokalen Laserscanmikroskopie. Im Gegensatz zur herkömmlichen Mikroskopie, wo das komplette Blickfeld mit einer Aufnahme abgebildet wird, tastet ein Laserstrahl Punkt für Punkt das Gewebe ab. Je nach Intensität lassen sich zusätzlich unterschiedliche Ebenen der Haut erfassen. Damit kann das neue Gerät Aufnahmen von sechs verschiedenen Hautschichten in einer hohen Auflösung anfertigen. Der Abgleich der Zellstrukturen von gesundem Gewebe und dem Tumorgewebe erfolgt wenige Minuten nach der Aufnahme. Dies ist Aufgabe des Arztes, der deshalb entsprechend geschult werden muss. Die konfokale Laserscanmikroskopie öffnet ein „Fenster in die Haut“. Das Gerät arbeitet mit langwelligem Laserlicht. Dank der Wellenlänge von 830 Nanometern (nm) verursacht keinerlei Nebenwirkungen. Der Laser ist nicht schädlich für Auge und Haut. Auch hochempfindliche Hautareale, wie zum Beispiel bei einer akuten Kontaktallergie, können so problemlos beurteilt werden.

Der helle Hautkrebs

Mit dem Begriff „heller Hautkrebs“ (auch „weißer Hautkrebs“ genannt) werden bestimmte Formen von Tumoren der Haut bezeichnet, die in der Regel eine weiße bis rötliche Färbung haben. Zudem sind sie oft entweder rau und schuppig an der Hautoberfläche oder haben eine müttermalähnliche Form. Sie entstehen hauptsächlich durch zu intensive, jahrelange Sonnenbelastung der Haut. Zum hellen Hautkrebs gehören unter anderem das Basalzellkarzinom, Basaliom, oder das spinözelluläre Karzinom, auch Spinaliom genannt, Plattenepithelkarzinom oder Stachelzellkrebs genannt, aber auch Hautkrebsfrühformen wie die aktinischen Keratosen, auch solare Keratosen genannt, und Morbus Bowen.



Der „schwarze Hautkrebs“ – Malignes Melanom

Bei dem malignen Melanom handelt es sich um einen bösartigen, von pigmentbildenden Hautzellen (Melanozyten) ausgehenden Hauttumor. Er entsteht aus pigmentierten Muttermalen, kann sich aber auch sehr plötzlich auf bis dato völlig unauffälliger Haut entwickeln. In Anlehnung an seine oft dunkle, schwärzliche Erscheinungsform kam es zu der Bezeichnung „schwarzer Hautkrebs“. Wird ein Melanom sehr früh erkannt, bestehen sehr gute Chancen auf eine dauerhafte Heilung. In fortgeschrittenen Fällen sind die therapeutischen Möglichkeiten bereits stark begrenzt und die Erkrankung kann einen lebensbedrohlichen Verlauf nehmen. Deswegen ist eine Vorsorge und Früherkennung sehr wichtig.

Kontakt

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

Klinik für Dermatologie

Prof. Dr. med. Stefan Beissert

Telefon: 0351 458 22 90

stefan.beissert@uniklinikum-dresden.de

Die Deutschen Universitätsklinika



**DIE DEUTSCHEN
UNIVERSITÄTSKLINIKA®**
Wir sind Spitzenmedizin

sind führend in der Therapie komplexer, besonders schwerer oder seltener Erkrankungen. Die 33 Einrichtungen spielen jedoch als Krankenhäuser der Supra-Maximalversorgung nicht nur in diesen Bereichen eine bundesweit tragende Rolle. Die Hochschulmedizin ist gerade dort besonders stark, wo andere Krankenhäuser nicht mehr handeln können: Sie verbindet auf einzigartige Weise Forschung, Lehre und Krankenversorgung. Die Uniklinika setzen federführend die neuesten medizinischen Innovationen um und bilden die Ärzte von morgen aus. Damit sind "Die Deutschen Universitätsklinika" ein unersetzbarer Impulsgeber im deutschen Gesundheitswesen. Der Verband der Universitätsklinika Deutschlands (VUD) macht diese besondere Rolle der Hochschulmedizin sichtbar. Mehr Informationen unter: www.uniklinika.de

Spitzenmedizin für Dresden: Uniklinikum rückt in deutschem Krankenhaus-Ranking auf Platz 2

Deutschlands größter, im Oktober 2018 zum siebenten Mal erschienener Krankenhausvergleich des Nachrichtenmagazins „Focus“ bescheinigt dem Universitätsklinikum Carl Gustav Dresden (UKD) eine hervorragende Behandlungsqualität. Die Dresdner Hochschulmedizin erreichte in diesem Jahr erstmals Platz zwei im deutschlandweiten Ranking. Dies ist ein weiterer Beleg für die überdurchschnittliche Qualität der 21 Kliniken des UKD. Eine Vielzahl an Ärzten hatten Kliniken aus ganz Deutschland beurteilt. Hinzu kommen Qualitätsberichte der Kliniken sowie Patientenumfragen der Techniker Krankenkasse.

23 Krankheitsbilder wurden beim Focus-Vergleich für 2019 bewertet. Dabei schaffte es das Dresdner Uniklinikum mit 14 Indikationen jeweils in die Spitzengruppe. Top-Noten gab es für folgende Kliniken: Frauenheilkunde und Geburtshilfe (Brustkrebs), Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie (Darmkrebs, Gallenblasen-Operationen), Medizinische Klinik I (Darmkrebs, Leukämie), Neurochirurgie (Hirntumoren), Urologie (Prostatakrebs), Medizinische Klinik III (Diabetes), Psychotherapie und Psychosomatik (Angststörungen), Psychiatrie und Psychotherapie (Depression), Neurologie (Parkinson, Multiple Sklerose), sowie das UniversitätsCentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie (Endoprothetik, Wirbelsäulen Chirurgie). Eine Top-Note vergab der Focus auch in der Kategorie „Patientenzufriedenheit“: Mit 88 Punkten erreichte das Dresdner Uniklinikum auch hier die Spitzengruppe und ließ die im Gesamtranking davorliegende Charité (86 Punkte) hinter sich.